

gruppe der liegenden Psyche mit Amor, die sich im Louvre zu Paris befindet. Eine Wiederholung dieses Werkes, die ebenfalls von der Hand des Meisters ausgeführt wurde, bestellte und erwarb Fürst Jussukoff, der seinerzeit Canova im Auftrag der Kaiserin Katharina nach Rußland eingeladen hatte. Diese erste Nachbildung befindet sich als Eigentum der Familie Jussukoff in Petersburg. Die Marmorgruppe der Villa Carlotta jedoch — eine Kopie dieser zweiten Wiederholung — ist von einem Arbeiter der Werkstatt Canovas, dem Bolognesen Adamo Tadolini, im Jahre 1827 für den Grafen Sommariva angefertigt worden. Canova hatte seinem Gehilfen Tadolini das Tonmodell geschenkt, mit der ausdrücklichen Erlaubnis, es zu seinem eigenen Vorteil zu verwenden. Noch jetzt befindet sich dieses Tonmodell in Rom im Atelier von Giulio Tadolini, einem Enkel des Adamo. Der Biograph Canovas erzählt weiter, daß nach dem Tode des alten Grafen Sommariva dessen Sohn die Gruppe für ein von Canovas eigener Hand ausgeführtes Werk hielt und sie einem englischen Lord, der ihm tausend Pfund dafür bot, nicht verkaufen wollte, daß derselbe Lord jedoch, als er später nach Rom kam, zufällig das Tonmodell in Tadolinis Werkstatt entdeckte und von Tadolini erfuhr, die in der Villa bei Cadenalbia befindliche Gruppe sei von ihm zum Preise von dreihundert Louisdor ausgeführt worden, und für diesen Preis wolle er auch dem Lord die Gruppe in Marmor liefern. Auch der Fürst Metternich ließ sich von Tadolini für die 300 Louisdor eine Kopie arbeiten, von der er allerdings — ohne Gewissenskrupel — in seinen Memoiren schreibt: »Je l'ai fait copier par Canova lui même.« Wie Tadolini, haben noch andere Bildhauer die Gruppe öfters wiederholt, und zwar bei Lebzeiten des Meisters, der sich freute, daß seine geniale Darstellung des ersten Liebeskusses ihnen Brot und Arbeit verschaffte.

(Die Musikinstrumentensammlung de Witt.) Die Stadt Leipzig hat sich die Erwerbung einer kostbaren musikhistorischen Sammlung entgehen lassen. Der bekannte Herausgeber der »Zeitschrift für Instrumentenbau«, Paul de Witt, wollte seine wertvollen Sammlungen dem Rate der Stadt Leipzig als Leihgabe überlassen, doch fand diese Behörde dafür keinen besseren Platz als — den Keller des Grassi-Museums. Unter diesen Umständen gab der Besitzer die Absicht auf, die Sammlung wertvollster und teilweise unersetzlicher Musikinstrumente der Stadt letztwillig zu vermachen, und verkaufte sie an den Kommerzienrat Wilhelm Heyer in Köln. Der verband sie jetzt mit seinem bisherigen Besitz zu einem musikhistorischen Museum, das an Vollständigkeit und Wert neben Berlin und der (der Öffentlichkeit leider nicht zugänglichen) kaiserlichen Sammlung in Wien steht. Die Katalogisierung wird eben vorgenommen.

Museen.

(Berliner Kunstgewerbemuseum.) Die Sammlungen des Berliner Kunstgewerbemuseums haben von Frau Geh. Rat Schöllner zwei wertvolle Geschenke erhalten, die der Porzellansammlung zugute kommen. Das eine ist ein Werk des ersten Modellmeisters der Nymphenburger Manufaktur, der um 1760 in seinen Kavalieren und Damen, Liebesgöttern und Liebespaaren, Heiligen und Chinesen wohl die köstlichsten Werke der deutschen Plastik des Jahrhunderts geschaffen hat, des Franz Bastelli, eines Italieners von Herkunft. Die neue Berliner Figur ist eine Minerva aus der Puttenfolge des Meisters. Das zweite Geschenk ist ein Meißener Teller mit sogenannten Raffaellamoretten, Wilhelm Bode stiftete eine quattrozentistische Halbmaiolikaschale aus Florenz. Unter den neuen Ankäufen ist vor allem ein Werk David Röntgens hervorzuheben, des Hauptmeisters der Neuwieder Möbeltischlerei, der die Höfe von ganz Europa mit seinen Marketeriemöbeln versorgte, und dessen Hauptschöpfung, das große »Neuwieder Kabinett« aus der Wohnung Friedrich Wilhelms II. ins Hohenzollern-Museum kam. Das Kunstgewerbemuseum, das bereits einen ein-

facheren Schreibtisch des Meisters mit Rollverschluß und einer Uhr besitzt, kaufte nun auch einen Schreibtisch von geschweifter Form mit eingelegtem Chinesenbild und Blumen. Die Arbeit ist bereits um 1770 entstanden, während das Neuwieder Kabinett erst 1791 angefertigt wurde. Ferner wurde eine Maßwerkscheibe vom Ende des 15. Jahrhunderts erworben, ein Werk des Ulmer Glasmalers Hans Wild, der in Forschungen der letzten Jahre als einer der bedeutendsten deutschen Meister auf diesem Gebiete erkannt worden ist, und dem auch das berühmte Volckamer-Fenster in der Nürnberger Lorenzkirche zugewiesen werden konnte. Ein vom Museum neu erworbener Seidenstoff stammt aus der Zachariuswerkstatt, die im 6. nachchristlichen Jahrhundert in Achmim arbeitete. Ein Tischspeppich in Wirkarbeit, der die Wappen westfälischer Geschlechter trägt, ist 1608 in Westfalen angefertigt worden. Weiter seien von den Neuerwerbungen der Sammlung ein Erfürter Schrank mit biblischen Bildern aus bemalter Einlegearbeit aus der Zeit um 1750 und eine zur gleichen Zeit entstandene Wiener Porzellanbüste Kaiser Franz I., des Gemahls der Kaiserin Maria Theresia, genannt. Der Bibliothek schenkte Direktor Artur von Uwinner in Berlin L. Rossinis Großfoliowerk, das 1826 bis 1829 auf seinen 179 Kupfertafeln die römischen Altertümer und die der Umgebung Roms veröffentlichte.

(Neue Museen in Hamburg.) Aus Hamburg wird berichtet: Die reichen Sammlungen des Museums für hamburgische Geschichte sind mit dem Jahre 1849 in den Kellerräumen des Johanneums untergebracht, die nur für einen gewissen Teil der vorhandenen Stücke eine notdürftige Aufstellungsmöglichkeit bieten, während der größte Teil der Sammlungen magaziniert werden muß. Seit Jahren schon beschäftigt sich daher eine Kommission mit der Frage eines Neubaus für das Museum. Jetzt sind die vom Direktor des Museums Dr. Lauffer und dem Baudirektor Schurnacher bearbeiteten Projekte fertiggestellt und der Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Mitgenehmigung des Neubaus auf dem Platze der alten Sternwarte am Millerntor mit dem Kostenaufwande von rund 1,800.000 Mark. Die einzelnen Gruppen der Sammlungen werden sich in dem Neubau so verteilen, daß die Gliederung nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich nach drei Geschossen erfolgt. Das Erdgeschoß wird die Vorgeschichte, die Topographie und die Denkmäler des öffentlichen Lebens umfassen. Im ersten Obergeschoße werden die gewerbliche Tätigkeit, die Geschichte des Geisteslebens und die Altertümer des gesellschaftlichen Lebens zur Anschauung gebracht. Endlich sollen im zweiten Obergeschoße die Gegenstände der häuslichen Kultur, einerseits des bürgerlichen Lebens in Hamburg, andererseits der bäuerlichen Verhältnisse in den niederebischen Landgebieten vereinigt werden. — Infolge des erheblichen Anwachsens der wissenschaftlich-praktischen Aufgaben auf dem Gebiete der angewandten Botanik soll ein selbständiges Institut für angewandte Botanik (Botanisches Museum und Laboratorium für Warenkunde) geschaffen werden, das der Leitung eines eigenen Direktors unterstellt wird. Außerdem ist die Erweiterung der bisherigen Botanischen Staatsinstitute (Botanischer Garten und Botanisches Institut) beschlossen worden.

Vom Kunstmarkt.

(Die Originalzeichnungen der »Muskete«.) Das Experiment, das das »Dorotheum« in Wien mit der Versteigerung der Originalzeichnungen der »Muskete« gemacht hat, ist geglückt. Die Zeichnungen lockten trotz der viel beklagten Ungunst der Verhältnisse ein zahlreiches Publikum herbei, das die lustigen Blätter ziemlich hinauftrieb. Es notierten: Sturtevant Busch, Nr. 3 Nach dem Künstlerfest K 80, Nr. 7 Nach dem Ball K 140, Nr. 8 Am Weihnachtsabend K 58, Nr. 9 Backfische K 65; Josef Danilowatz, Nr. 12 An der Drina K 80, Nr. 20 Benzinstation K 40, Nr. 31 Zum Verzweifeln K 40; Fischer-Koystrand, Nr. 38 Beim Frisieren K 52; Karl Josef, Nr. 47 In Wien und in Ischl K 64, Nr. 50 Delegationsdiner K 64, Nr. 51 Pensionisten K 50, Nr. 52 Der gute Witz K 46; Friedrich Koch, Nr. 108 Auf dem Stadtbahnperron K 36, Nr. 118 Wiener Mädels K 76, Nr. 119 Bureaukraten K 38, Nr. 121 Die Schöne von Marokko K 75, Nr. 151 Auf der Brücke K 40; Heinrich Krenes, Nr. 152 Nach der Redoute K 55, Nr. 153 Im Wintergarten K 70, Nr. 154 In der Tanzpause K 50, Nr. 155 Versailles K 46, Nr. 156 Das Spiegelbild K 54, Nr. 157 Arabisches Mädchen K 56, Nr. 158 Neugierde K 52, Nr. 160 Im Seebad K 42, Nr. 164 Sonnenbad K 50, Nr. 165 Am Strand K 60, Nr. 166 Im Atelier K 80, Nr. 167 In der Sommerfrische K 36, Nr. 168 Schwestern K 38, Nr. 169 Lektüre